Katholische Kirchengemeinde

Heilig-Geist

Grebenstein / Calden

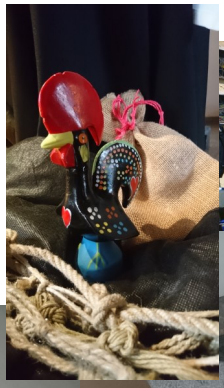
Pastoralverbund

St. Edith Stein - Reinhardswald

WEIHNACHTEN

2018

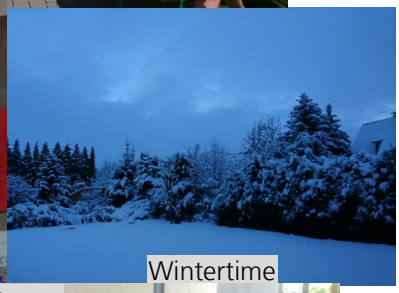
Schnappschüsse



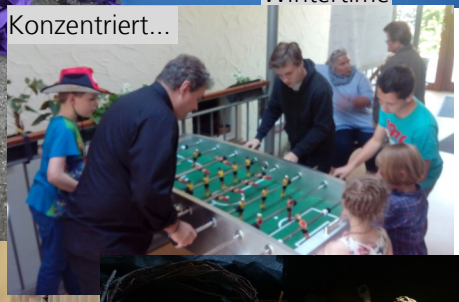
Pfarrfest

„Wegweiser“

Karfreitag

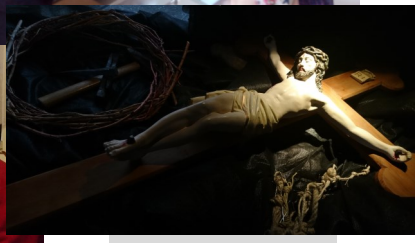


Wintertime



Konzentriert...

Seniorennachmittag



Ostern

Eine geweihte Nacht!

Eine Nacht, die dem Weltlichen entzogen sein sollte, so zumindest sagt es der Name. „Geweiht" heißt, dem Normalen, Alltäglichen, Weltlichen entzogen und reserviert für eine andere Welt. So wie das Jenseits, wie Gott selbst damals vor über 2000 Jahren in diese Welt eingetreten ist und somit Gott selbst den Himmel auf die Erde gebracht hat. Denn seit den ersten Menschen ist das Paradies verloren und verschlossen, und aktuell ist auch noch das kalifornische „Paradise" abgebrannt. Der Himmel ist auf die Erde gekommen und im Stall zu Bethlehem steht die Himmelstür offen. Der Himmel ist offen, der Immanuel gekommen, so künden es die Engel auf den Feldern, denn Gott selbst ist einer von uns geworden. Die Kälte und Unbequemlichkeit des Stalles jedoch sind damals wie heute geblieben. So wie die Heilige Familie sind auch heute viele Menschen ausgegrenzt, nicht nur wortwörtlich im Gefängnis, sondern auch mitten unter uns. Einsame Menschen ohne einen wahren NÄCHSTEN, ohne das Wissen, dass es jemand mit mir wirklich gut meint, ohne das Gefühl, sich angenommen und verstanden zu wissen. Nicht zu vergessen diejenigen, die täglich mit dem Leben kämpfen, um eine warme Unterkunft bzw. das tägliche Brot. Jeder kämpft da auf seine Weise mit den Schatten der Vergangenheit, der Gegen-

wart und einer vielleicht nicht mehr so rosigen Zukunft. Dennoch will heute kaum einer etwas vom Himmel hören, dieser scheint nur noch eines müden Lächelns wert im Reich der Märchenwelten verschollen zu sein, im Getriebe von Technik, Wissenschaft und Funktionalität. Obwohl Millionen Menschen „Nahtoderfahrungen" gemacht haben und uns selbst die Mediziner sagen, dass menschliches Bewusstsein nicht gebunden ist an unsere grauen Zellen (vgl. http://www.kath.net/news/47867), hat MAN den Himmel abgeschrieben und jeder kämpft nur noch um sein kleines Paradies hier und jetzt und besonders zu Weihnachten. Obschon der kommunistische Versuch des Arbeiter- und Bauernparadieses und auch der rassistische Versuch einer heilen Nation hoffnungslos gescheitert sind, versuchen wir es aktuell im Namen der „Menschlichkeit" auf ein Neues. Immer mehr Gesetze, immer mehr Verwaltung, immer mehr Versicherungen, immer mehr Rechte werden uns zugesagt und dennoch kommt sich so mancher dabei immer nackter, gläserner und gefangener vor. Die Wärme der Mitmenschlichkeit, Augen die einem wollwollend begegnen und verweilen, ein Friede mit

sich selbst, mit Gott und dem Nächsten, all das scheint dieser anderen Welt anzugehören, die dem postmodernen Menschen entrückt ist. Was bleibt da noch außer der Sehnsucht nach … vielleicht nur noch ein bisschen Zufriedenheit? Also die kleinste Lösung im Hier und Jetzt?

Angesichts dieser Situation sollte uns da die menschliche Erfahrung nicht gelehrt haben, dass der Mensch nicht für sich alleine glücklich werden kann und schon gar nicht auf Kosten anderer? Genauso gehört es zu den Lektionen des Volkes Israels und der Christenheit, dass wir ohne Gott nicht glücklich werden können, denn der tiefste Seelengrund unseres Daseins bleibt dann leer und diese Leere breitet sich wie Schatten und Kälte in unserem Innern aus und durchzieht unser ganzes Denken, Reden und Handeln in postmoderner Orientierungs- und Sinnlosigkeit.

Grußwort des Pfarrers

Dagegen lädt uns der Advent ein, die Sehnsucht auf denjenigen auszurichten, der WAR, der IST und der SEIN WIRD, der alles umgreift und in dem unser Dasein gehalten ist. Er, der „Gott mit uns", der sich damals in seine eigene Schöpfung als Ewiges Wort hineinstreckt, um zu uns zu kommen; ER, der gesagt hat „ich bleibe bei euch", auch wenn ich zu meinem und eurem himmlischen Vater zurückkehre; ER, der verheißen hat „ich komme wieder". Er, der GottMitUns kommt unserer Sehnsucht entgegen, damals als Kind in der Krippe, heute in seinem Wort und Sakrament und morgen schon kommt er uns durch die Tür des Todes entgegen um uns in sein Reich zu führen. Sein liebevoller Blick ruht auf uns wohlwollend, menschlich, friedlich, freundlich, verständnisvoll und gleichzeitig fordernd. Er lädt uns ein, jeden Tag und jeden Moment mit IHM zu gehen an seiner Seite, mit seiner Hilfe auf dem Weg des verlorenen Sohnes zurück zum Vaterhaus. So wünsche ich allen, jedem Einzelnen und auch mir selbst die Kraft, die Ruhe und die Gnade, uns neu der liebevollen Umarmung Gottes zu öffnen und den Frieden zu erfahren, den die Welt nicht gibt …

Dazu wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben Gottes reichen Segen zum Weihnachtsfest und für das kommende Jahr!

Ihr

Pfarrer Thomas Seifert

Das Weihnachtsevangelium

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Lukas 2,1-14

Anregungen zu einem kurzen Weihnachtsimpuls in der Familie

(Vor der Bescherung - oder dem Essen)

Eröffnungslied: z.B.: Gotteslob Nr. 218, 222 oder 227 *

Impuls (Text S. 5)

Kurzandacht: z.B.: Gotteslob Nr. 26

Überleitungslied: z.B.: Gotteslob Nr. 236 oder 256

EVANGELIUM LK 2, 1-14
+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Text s. Seite 4)

Wort des Lebendigen Gottes

– Dank sei Gott.

Stille oder Instrumentalmusik

Lied: *z.B.:* Gotteslob Nr. 239, 247 oder 246

Gott wird ein Menschenkind, wir können ihn bestaunen in der Krippe zu Bethlehem, damit wir Gotteskinder sind und werden; so dürfen wir voll Vertrauen beten, wie es uns der Herr selbst gelehrt hat:

Vater unser … :

Segen:

Es komme auf uns herab die Gnade des Vaters, dessen Wort herabstieg in den Schoß der seligen Jungfrau Maria, um unser Erlöser zu werden. – Amen!

In unseren Herzen wohne Christus, der Frieden, dessen Ankunft die selige Jungfrau und Tochter Zion in Freude erwartete. – Amen!

In uns brenne die Kraft und die Sehnsucht des Heiligen Geistes, damit wir wachend und betend die Wiederkunft Christi erwarten. – Amen!

Das gewähre uns der Dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. – Amen!

Lied: *z.B.:* Gotteslob Nr. 249 oder 238

** Die Lieder können auch von CD bzw. bei youtube.de abgespielt werden, falls nicht genügend Personen zum selbstständigen Singen da sind..*

Weihnachtsgottesdienste im Pastoralverbund

Montag, 24. Dezember 2018 – Heiligabend		
15.00 Uhr 15.30 Uhr	Heilig Geist, Vellmar	Musikalische Einstimmung Kinderkrippenfeier
16.00 Uhr	St. Clemens-Maria, Immenhausen	Krippenspiel
16.30 Uhr	St. Wigbert, Reinhardshagen	Hl. Messe mit Krippenspiel
17.00 Uhr	Heilig Kreuz, Ihringshausen	Hl. Messe mit Krippenspiel
18.15 Uhr	Herz Jesu, Calden	Christmette
22.00 Uhr	St. Clemens-Maria, Immenhausen	Christmette
22.00 Uhr 22.30 Uhr	Heilig Geist, Vellmar	Musikalische Einstimmung Christmette
22.30 Uhr	Heilig Geist, Grebenstein	Christmette mit musikalischer Gestaltung
22.30 Uhr	St. Josef, Rothwesten	Christmette

Dienstag, 25. Dezember 2018 – Hochfest der Geburt des Herrn		
09.00 Uhr	Heilig Geist, Vellmar	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	St. Clemens-Maria, Immenhausen	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	Heilig Kreuz, Ihringshausen	Hl. Messe
10.45 Uhr	Heilig Geist, Grebenstein	Hl. Messe

Mittwoch, 26. Dezember 2018 – Fest Hl. Stephanus		
09.00 Uhr	St. Wigbert, Reinhardshagen	Hl. Messe
09.15 Uhr	Heilig Geist, Grebenstein	Hl. Messe
10.30 Uhr	Heilig Geist, Vellmar	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	St. Clemens-Maria, Immenhausen	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	St. Josef, Rothwesten	Hl. Messe
10.45 Uhr	Herz Jesu, Calden	Hl. Messe

Weihnachts– und Jahreswechselgottesdienste im PV

Samstag, 29. Dezember 2018		
18.00 Uhr	Heilig Geist, Vellmar	Eucharistiefeier
18.00 Uhr	St. Wigbert, Reinhardshagen	Hl. Messe

Sonntag, 30. Dezember 2018		
9.00 Uhr	Herz Jesu, Calden	Hl. Messe
10.30 Uhr	Heilig Geist, Grebenstein	Hl. Messe
10.30 Uhr	Heilig Kreuz, Ihringshausen	Hl. Messe
10.30 Uhr	St. Clemens-Maria, Immenhausen	Eucharistiefeier
18.00 Uhr	St. Josef, Rothwesten	Hl. Messe

Montag, 31. Dezember 2018 – Silvester		
17.00 Uhr	Heilig Kreuz, Ihringshausen	Hl. Messe
17.00 Uhr	St. Wigbert, Reinhardshagen	Andacht
17.30 Uhr	Heilig Geist, Grebenstein	Ökumenische
18.00 Uhr	Heilig Geist, Vellmar	Wort-Gottes-Feier
18.00 Uhr	Maria Königin, Hohenkirchen	Eucharistiefeier
22.00 Uhr 23.00 Uhr	Heilig Geist, Grebenstein	Lobpreis Hl. Messe

Neujahrsgottesdienste im Pastoralverbund

Dienstag, 1. Januar 2019 – Hochfest der Gottesmutter Maria Neujahr		
10.30 Uhr	St. Clemens-Maria, Immenhausen	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	St. Wigbert, Reinhardshagen	Hl. Messe
10.45 Uhr	Herz Jesu, Calden	Hl. Messe
18.00 Uhr	Heilig Geist, Vellmar	Eucharistiefeier anschl. Neujahresempfang
18.00 Uhr	Heilig Kreuz, Ihringshausen	Hl. Messe
18.00 Uhr	Heilig Geist, Grebenstein	Hl. Messe

Sternsingeraktion 2019

Sternsinger aus unserer Pfarrei sind unterwegs zu den Menschen

Sterndeuter folgen im Matthäus Evangelium einem Stern, der ihnen den Weg zur Krippe weist.

Die Sternsinger lassen sich im Januar zum Einsatz für Kinder in Not in die Gemeinden aussenden, stehen sie doch in der Nachfolge der Sterndeuter – weltweit.

Sternsinger sollen Segen bringen und Segen sein. Mit gesegneter Kreide schreiben sie

20*C+M+B+19
(Christus Mansionem Benedicat)

an Türen/Häuser, singen ein Lied/Spruch und bitten um eine Spende.

Jährlich sind mehr als 300.000 Kinder/ Jugendliche bei der Aktion Dreikönigssingen in Dörfern und Städten unterwegs. 2017 sammelten sie mehr als 48.5 Mill. €. 1965 Projekte in 144 Ländern wurden damit ganzheitlich, konkret und nachhaltig unterstützt.

Bereits zum 61. Mal findet in 2019 die Sternsingeraktion statt und sie ist die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.

Bereits 1948 verabschiedete die Menschenrechtskonvention der UN allen Menschen gleiche Rechte sowie Zugang zu Bildung für alle (auch Behinderten), damit sie ein erfülltes und menschenwürdiges Leben führen können. Soviel zur Theorie, die Umsetzung in vielen Ländern ist bis dato eine ganz andere.

Das diesjährige Motto:
Wir gehören zusammen * in Peru und weltweit

Der biblische Begleittext:
Heilung des Gelähmten
(Mk. 2.1 – 5a. 11f.)

Hier zeigt uns Jesus, dass durch das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen jeder am gemeinschaftlichen Leben teilhaben kann. Jeglicher Einsatz/Mühe sowie ungewöhnliche Lösungen des Einzelnen zählen.

Peru ist das drittgrößte Land Südamerikas. Trotz wertvoller Rohstoffe (Gold, Kupfer) und guter wirtschaftlicher Entwicklung leben noch sehr viele Menschen in Armut. Viele Armenviertel prägen nicht nur die Hauptstadt Lima.

Behinderte im Fokus

Ein wichtiges Thema der Peruaner sind Kinder/Jugendliche mit Behinderung; fast 7% sollen davon betroffen sein. Wenige dieser Kinder haben Zugang zum Schulsystem oder einer speziellen Förderung, wobei es im ländlichen Raum fast keine Möglichkeiten gibt. Hier werden die betroffenen Kinder versteckt, misshandelt und gequält.

Um diesen Kindern beizustehen, ihre Rechte zu stärken und wahrzunehmen, wurden vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger" vielseitige Förderprogramme entwickelt. **Yancana Huasy** sowie weitere Projekt-Partner setzen sich in Peru für Frühförderung, Rehabilitation, Physiotherapie, schulische Bildung, Inklusion und Sensibilisierung der Familien ein, auch um Ängste und Vorurteile abzubauen. Die Einrichtung Yancana Huasy liegt im Armenviertel von Lima. Täglich werden hier 1.000 Kinder mit Familien durch ausgebildete Spezialisten der verschiedensten Fachrichtungen behandelt.

Angeles – ein Kind im Rollstuhl

Auf der diesjährigen Plakataktion der Sternsinger sieht man Angeles, die im Rollstuhl sitzt und mit ihren Freundinnen Melanie und Camilla in der Schulpause spielt. Die achtjährige Angeles leidet unter einer Muskelerkrankung

und kann nicht laufen. Ihr Alltag gestaltet sich oft schwierig und beschwerlich. Umso wichtiger ist die Unterstützung durch Freunde, Schule und Therapeuten von Yancana Huasy, wo sie auch den Rollstuhl herbekam. Trotzdem ist Angeles ein fröhliches Kind, liebt Mathe, liest gern und spielt Klatschspiele.

Der 12-jährige Eddie wird auch in Yancana Huasy betreut. Er ist

Peru

Hauptstadt:	Lima
Sprache:	Spanisch, indigene Sprachen – Quechua, Hymara
Religion:	röm.-kath., evangelikan, andere Religionen
Bevölkerung:	Mestizen, Afro-Peruaner, Weiße, Indigene
Industrie:	Bergbau, Fischerei, Tourismus

Autist, liebt Mathe, Schach und kennt sich bestens mit Technik aus. Was er nicht mag ist jede Art von Veränderung.

Die 18-jährige Romy leidet unter dem Down-Syndrom und wird, wie viele andere Behinderte in Yancana Huasy, betreut. Wenn sie tanzt, ist Romy in ihrem Element und vergisst alles um sich herum. Sie gehört zu den besten „Marinera"-Tänzerinnen Perus. Tagsüber arbeitet sie in einer Werkstatt und stellt bunte Postkarten her.

Diese drei Beispiele zeigen, dass **„anders"** sein keine Schande ist, keine Last. Die behinderten Kinder sind Menschen mit Rechten und Fähigkeiten, liebenswert wie alle anderen Kids auch und sollen in einer Gesellschaft ohne Einschränkungen integriert werden.

Behindert ist man nicht – behindert wird man!

Sollten Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, um diesen Kindern samt Familien eine bessere Lebensperspektive zu geben, tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die ab dem 4. Advent in der Kirche ausliegen.

Wir würden uns freuen, wenn auch du oder deine Freundin Sternsinger sein möchte; dann meldet euch bei uns.

Isolde Kahl

Aussende-Gottesdienst: Sonntag, 6. Januar 2019, 10.30 Uhr, Hl. Geist, Grebenstein

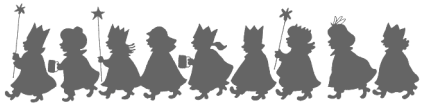
Sternsingeraktion: 6. & 12. Januar 2019

Segen bringen – Segen sein, dies soll die Sternsinger begleiten.

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, um diesen Kindern samt Familien zu helfen, dann tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die ab dem vierten Advent in den Kirchen ausliegen, rufen im Pfarrbüro (05674/254) an oder senden eine E-Mail an das Pfarramt (heilig-geist-grebenstein@pfarrei.bistum-fulda.de).

Einladung

zum Segen bringen



Bald ist es wieder soweit! Die nächste Sternsingeraktion kann beginnen. Sie steht unter dem Motto:

„Wr gehören zusammen - in Peru und weltweit!"

Gehst du mit? Möchtest du dabei sein, wenn Sternsingergruppen in ganz Deutschland den Menschen den Segen bringen? Möchtest du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht? Dann melde Dich bei: **Pfarrer Thomas Seifert (05674 - 2 54).**

Gottesdienstordnung XIII/2018

Beichtgelegenheit, Krankenkommunion und Krankensalbung
bestehen jederzeit nach persönlicher Terminvereinbarung unter:
Tel. 0 56 74 / 2 61 96 52.

Montag,	17. Dezember		Jolanda, Lazarus	
	Grebenstein:		7.00 Uhr	roratemäßige Hl. Messe
			anschl.	gemeinsames Frühstück
Dienstag,	18. Dezember		Philipp	
	Calden:		17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
			18.00 Uhr	roratemäßige Hl. Messe
Mittwoch,	19. Dezember		Konrad	
	Grebenstein:		8.30 Uhr	Hl. Messe
	Vellmar:		20.00 Uhr	Pastoralverbundschorprobe
Donnerst.,	20. Dezember		Dominikus, Gottlieb	
	Grebenstein:		17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
			18.00 Uhr	roratemäßige Hl. Messe
			anschl.	Eucharistische Anbetung
			20.00 Uhr	Kolpingtreff
Samstag,	22. Dezember		Jutta v. Disibodenberg, Irmina	
	Grebenstein:	!!!	KEINE	Hl. Messe
	Vellmar:	!!!	KEINE	Hl. Messe im Pastoralverbund

4. Adventssonntag, 23. Dezember 2018, Lesejahr C

Calden:	9.00 Uhr	Hl. Messe
Grebenstein:	10.30 Uhr	Hl. Messe
	Die Kollekte ist für unsere Kirchenheizung.	
Hohenkirchen:	18.00 Uhr	Hl. Messe im Pastoralv.

Lukas 1, 39- 45 **-»Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du.«**

Montag, 24. Dezember, Heiligabend; Adam und Eva

Calden	18.15 Uhr	Christmette
Grebenstein:	22.30 Uhr	Christmette

Die Kollekte ist für **Adveniat** (Lateinamerika) bestimmt.

Hochfest der Geburt des Herrn; Weihnachten, 25. Dezember 2018

Grebenstein:	10.45 Uhr	Hl. Messe
	Musikalische Gestaltung durch Familie Menzel.	
Calden:	!!! **KEINE**	Hl. Messe

Die Kollekte ist für **Adveniat** (Lateinamerika) bestimmt.

Johannes 1,1-18 **- »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.«**

Hl. Stephanus; 2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2018, Lesejahr C

Grebenstein:	9.15 Uhr	Hl. Messe
Calden:	10.45 Uhr	Hl. Messe

Die Kollekte ist für unsere **Pfarrgemeinde**.

Donnerst., 27. Dezember 3. Weihnachtstag; Hl. Johannes (Fest)

Grebenstein:	18.00 Uhr	Hl. Messe

Die Hl. Messe ist mit Johannisweinsegnung.
Bitte bringen Sie zur Segnung Wein mit.

Samstag, 29. Dezember 5. Weihnachtstag; Heilige Familie

Grebenstein:	8.30 Uhr	Hl. Messe

Sonntag; 6. Weihnachtstag, 30. Dezember 2018, Lesejahr C

Calden:	9.00 Uhr	Hl. Messe
Grebenstein:	10.30 Uhr	Hl. Messe mit Familiensegnung
	Die Kollekte ist für den **Weltmissionssonntag der Kinder**.	
Rothwesten:	18.00 Uhr	Hl. Messe im Pastoralverbund

Lukas 2,41-52 **- »Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?«**

Montag,	31. Dezember	7. Weihnachtstag; Silvester	
	Grebenstein:	17.30 Uhr	Ökumen. Jahresschlussandacht (Kath. Kirche)
		22.00 Uhr	Lobpreis
		23.00 Uhr	Hl. Messe anschl. Umtrunk

Hochfest der Gottesmutter Maria; Neujahr, Dienstag, 1. Januar 2019, Lesejahr C

Calden:	10.45 Uhr	Hl. Messe
Grebenstein:	18.00 Uhr	Hl. Messe
	anschl.	Neujahrsumtrunk

Die Kollekte ist für **afrikanische Katecheten** bestimmt.

Lukas 2,16-21 - »Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.«

In der Zeit vom 2. bis 5. Januar entfallen die Wochentagsgottesdienste!

Hochfest der Erscheinung des Herrn; Sonntag, 6. Januar 2019, Lesejahr C

Calden:	9.00 Uhr	Hl. Messe im Pastoralverbund
Grebenstein:	10.30 Uhr	Hl. Messe mit Sternsingeraussendung
	Die Kollekte ist für die **Sternsinger** bestimmt.	
Rothwesten:	18.00 Uhr	Hl. Messe im Pastoralverbund

Matthäus 2,1-12 - »Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.«

Pfarrer Seifert befindet sich vom 7. bis 12. Januar in Exerzitien.
Deshalb entfallen in dieser Zeit die Werktagsmessen.
In dringenden seelsorgerischen Fällen sprechen Sie bitte Pfarrer Andreas Schreiner, Vellmar, unter 0561 - 821 421 an.

Taufe des Herrn; Sonntag, 13. Januar 2019, Lesejahr C

Calden:	9.00 Uhr	Hl. Messe im Pastoralverb.
Grebenstein:	10.30 Uhr	Hl. Messe
	Die Kollekte ist für das **Maximilian-Kolbe-Werk** bestimmt.	
Hohenkirchen:	18.00 Uhr	Hl. Messe im Pastoralverb.

Jahresübersicht 2019 — Termine zum Vormerken

Johannisweinsegnung	Mittwoch, 27. Dezember 2018, 18.00 Uhr, Herz Jesu, Calden
Kinder- und Familiensegnung	Samstag, 29. Dezember 2018, 8.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
	Sonntag, 30. Dezember 2018, 10.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Neujahrsumtrunk	Dienstag, 1. Januar 2019, ca. 19.00 Uhr, Edith-Stein-Haus
Aussendung der Sternsinger	Sonntag, 6. Januar 2019, 10.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Sternsingeraktion	Sonntag, 6. Januar & Samstag, 12. Januar 2019
Kerzensegnung zur Darstellung des Herrn	Samstag, 2. Februar 2019, 8.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Blasiussegen	Sonntag, 3. Februar 2019, 10.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Brot-/Speisesegnung	Dienstag, 5. Februar 2019, 18.00 Uhr, Herz Jesu, Calden
Krankensegnung (Tag der Kranken)	Montag, 11. Februar 2019, 8.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Aschermittwoch	Mittwoch, 6. März 2019, 8.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
	Mittwoch, 6. März 2019, 18.00 Uhr, Herz Jesu, Calden
Speisesegnung zu Ostern	Sonntag, 21. April 2019, Heilig Geist, Grebenstein
Pilgergang von Calden nach **Ehrsten**	Samstag, 11. Mai 2019, ab Herz Jesu, Calden, um 9.30 Uhr
Fahrzeugsegnung	Sonntag, 12. Mai 2019, 10.30 Uhr, Hl. Geist, Grebenstein
Eucharistische Segenswallfahrt/Bittprozession	Montag, 27. Mai 2019, ab 10.00 Uhr, Hl. Geist, Grebenstein, ca. 12.00 Uhr Hl. Messe in Herz Jesu, Calden
Pfarrfest	Der Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.
Dreifaltigkeitssonntag	Sonntag, 16. Juni 2019, 10.30 Uhr, Hl. Geist, Grebenstein
Fronleichnam	Donnerstag, 20. Juni 2019, 9.30 Uhr, Fronleichnamsfest mit Prozession; St. Clemens-Maria, Immenhausen
Reisesegen für den Urlaub	Sonntag, 23. Juni 2019, 9.00 Uhr, Herz Jesu, Calden
	Sonntag, 23. Juni 2019, 10.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Kräutersegnung	Donnerstag, 15. August 2019, 9.00 Uhr, Herz Jesu, Calden
	Sonntag, 18. August 2019, 10.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Pilgergang von Calden nach **Grebenstein**	Samstag, 19. Oktober 2019, ab Herz Jesu, Calden, um 9.30 Uhr
Erntedank	Sonntag, 20. Oktober 2019, 10.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Früchte-/Tiersegnung	Sonntag, 20. Oktober 2019, 16.00 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Gräbersegnung	Freitag, 1. November und Samstag, 2. November 2019
Christkönig- / Totensonntag	Sonntag, 24. November 2019, 10.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein
Advent / Rorate	Montag, 2. Dezember 2019, 07.00 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein; anschl. Frühstück
Weihetag	Mittwoch, 4. Dezember 2019, 8.30 Uhr, Heilig Geist, Grebenstein

Familiengottesdienste: Jeder 3. Sonntag im Monat (außer in den Ferien)

Für die tatsächliche Terminsicherheit bitte die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung beachten!

Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

Am 18. März 2018 wurde eine Geistliche Abendmusik in unserer Pfarrkirche Hl. Geist veranstaltet.
Ganz neu war in diesem Jahr der Titel „Musik und Wort", wobei das Wort die Musik in betrachtender Weise unterstützt.
Das erste Werk von J. S. Bach, Arr. St. Egerling, „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut" ist mit einem Chortext von J. S. Bach, als Zwischengesang gesprochen, zu hören.
Nach einem Trio von J. Ibert, folgt gesprochen Psalm 150 „Das große Halleluja".
Nun beginnt Pfarrer Seifert mit einer Meditation über den Dom Monreale in Sizilien aus dem 12. Jahrhundert, der wunderbare Mosaiken religiöser Themen zu bieten hat.
Es folgen Werke von L. v. Beethoven, Maurice Thirrèt, dazwischen Betrachtungen von R. Tagore und Psalm 100.
L. v. Beethovens Trio Es Dur nach op.71 beschließt den ersten Teil des Konzertes.
Von W. A. Mozart erklingt aus Exsultate Jubilate das Allegro.
Ein schöner Abschluss!
Das Bläsertrio hatte einen voluminösen und schönen virtuosen Zusammenklang, der die zahlreich erschienenen Zuhörer sehr erfreute.

Ausführende:

Fiona Dancy	Oboe
Matthias Enkemeier	Klarinette
Eduard Menzel	Fagott
Bettina Honemann	Sprecherin
Antje Menzel	Sprecherin

Schon zu Beginn des Jahres 2018 ist die geplante Fusion der Pfarrgemeinden unseres Pastoralverbundes ein wichtiges Thema.
Perspektivisch heißt hier, dass die Fusion nicht schon beschlossene Sache sei, sondern dass bis 01.01.2021 ein Fusionsvertrag erarbeitet werden sollte, der eine Grundlage darstellt für eine Zusammenlegung der Pfarreien.
Dabei wäre wichtig, die Belange und Interessen der einzelnen Pfarreien zu berücksichtigen und auch darüber abzustimmen.
Entweder wir „stehen auf", wie eine Politikerin in Deutschland gesagt hat oder

wir „verschlafen“ die Möglichkeiten im Pastoralverbund und erhalten später einen „Standardvertrag“ der Diözese, der obligatorisch werden könnte. – Ideen sind gefragt!

Die Gottesdienstzeiten an Werktagen wurden geändert, so dass es zu keiner Überschneidung mit den unveränderbaren Terminen in der JVA kommt, die für Pfarrer Seifert verbindlich sind:

Dienstags 17.30 Uhr Rosenkranz + 18.00 Uhr heilige Messe in Calden
Mittwochs 8.30 Uhr heilige Messe in Grebenstein
Montags 8.30 Uhr heilige Messe in Grebenstein, jedoch nicht regelmäßig

Das Pfarrfest unserer Gemeinde war in diesem Jahr am Pfingstsonntag, 20. Mai. Eigentlich ein schönes „Doppelfest“: Pfingstfest in der Hl. Geist Kirche Grebenstein und Pfarrfest zugleich. Leider waren viele verreist, auch Mitglieder des Posaunenchores von Frau Haarbusch, sodass wir auf diese schöne Musik verzichten mussten. Trotzdem war viel Frohsinn im Pfarrheim zu spüren.

Der Nicolai-Markt Anfang Dezember wird auch dieses Jahr hoffentlich ein schönes ökumenisches Erlebnis wie in vielen vergangenen Jahren.
Mithilfe ist ein Geheimnis der Freude.

Antje Menzel

Mitglieder sind seit 2015

⇒ Pfarrer Thomas Seifert
⇒ Antje Menzel, Sprecherin
⇒ Bettina Honemann, Vorstandsmitglied
⇒ Manuel Hübl, Vorstandsmitglied
⇒ Arnold Bröker
⇒ Lydia Jarzina
⇒ Heinrich Köster
⇒ Gabriele Walter

Bericht aus dem Verwaltungsrat

Liebe Gemeindemitglieder,

alle Jahre wieder steht nicht nur das Weihnachtsfest vor der Tür, nein, auch der Weihnachtspfarrbrief liegt einmal mehr vor Ihnen.

Sind Sie schon ganz gespannt, was es denn in diesem Jahr Neues in der Kirchengemeinde gibt?

Ja, eigentlich gibt es gar nicht so viel Neues und was sagt der Volksmund: „Das Neue taugt wahrscheinlich auch nicht viel", vor allem, wenn der Verwaltungsrat darüber berichtet. Dann bedeutet es nämlich, dass in der Regel wieder ein Bettelbrief vor mir liegt. Ganz so unrecht haben Sie ja da nicht.

Nun ja, man kann das so oder so sehen.

In unserer Gemeinde steht im neuen Jahr sehr wahrscheinlich wieder ein großes Projekt an. Unser Kirchendach hat inzwischen mehr als 60 Jahre auf dem „Buckel". Eine ganz schön lange Zeit für so einen Dachziegel. Ich glaube, dass Sie sich alle mit mir gemeinsam freuen können, wenn ich Ihnen jetzt verrate, dass Fulda uns die Sanierung empfohlen hat. Denn dies kann nur bedeuten: „Wir wollen diese Kirche noch lange für unsere Gläubigen erhalten." Ich denke, dass diese Entscheidung aus Fulda eine sehr gute Nachricht für uns ist. Aber gute Dinge sind im Leben nicht immer umsonst oder ohne eigene Leistungen zu haben.

Also packen wir es an. Vielleicht ist ja unter diesen Voraussetzungen für Sie alle eine kleine oder auch große Spende leichter.

Sonst gibt es nicht viel Neues zu berichten. Dass wir in unserem Pastoralverbund immer enger zusammenarbeiten müssen, ist Ihnen sicher nicht entgangen. Wir müssen halt alle aus der Situation das Beste herausholen und mit der Hilfe Gottes wird uns dies sicherlich auch gelingen.

Mit diesen Informationen möchte ich auch schon enden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr. Möge es uns allen Frieden und Freude bescheren. Diesen Wünschen schließen sich alle Mitglieder des Verwaltungsrates an.

Spenden für die anstehenden Renovierungen (Kirchendach usw.) sind auf dem Baukonto der Kirchengemeinde (Stadtsparkasse Grebenstein, IBAN: DE80 5205 1877 0000 0292 64) möglich.

Auf Wunsch auch mit Spendenbescheinigung.

Herzliche Grüße

Ihre Gabriele Walter

Die Ministranten unterwegs...

...im Golfclub Zierenberg.

Diesmal wollten wir mal was ganz Neues machen und keinen Freizeitpark erkunden.

Wir, die größeren Ministranten (Alberto, Lorena, Max, Manuel und Falk) waren mit meinem Vater unterwegs.

„Golfspielen bringt Ruhe und Emotionen, wie auf einer Kur“, meinte Lorena.

Einige hatten noch nie richtig Golf gespielt (außer Minigolf), und das Abschlagenüben war interessant. Schläger richtig halten und Geduld sind wichtig.
Es gelingt nicht jeder Schlag und die Motorik muss stimmen.
Später konnten wir vier Übungslöcher spielen und es hat allen mit dem anschließenden Essen im Club gut gefallen.

Euer Falk Firnkes

Rückblick auf die Seniorennachmittage 2018

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg."

Und schon wieder ist es so weit:

Die Zeit um sich an Vergangenes zu erinnern und sich über Gelungenes zu freuen, weist uns auch auf das Jahresende hin.

Welche Wege werden wir im neuen Jahr gehen? Mit dieser Frage haben wir unsere Seniorennachmittage 2018 begonnen. Und welche Wege sind wir gegangen?

Zunächst kamen uns die Jecken im Karneval entgegen und wir konnten gut mit ihnen feiern.

Die Fastenzeit und das bevorstehende Osterfest betrachteten wir unter dem Thema

„Auferstehen-Aufstehen". Biblische Liebesgeschichten bescherte uns der April und im Mai schauten wir auf die „Wetterkapriolen".

Besondere Erinnerungen und Freude bereiteten die „Fünfziger und Sechziger Jahre". Mit Fotos, Musik und Rätseln konnte tief in diese Zeit eingetaucht werden.

Das zweite Halbjahr feierten wir mit einem Dankgottesdienst zum Erntedank und gaben uns dann der „Weinlese" hin.

Im November gedachten wir Edith Stein, „Opfer unserer Zeit", Jüdin, Lehrerin, Wissenschaftlerin, Ordensfrau im Orden der Karmeliterinnen und letztlich in Auschwitz Ermordete.

In einer Präsentation wurde der Lebensweg dieser besonderen Frau eindrucksvoll vorgestellt.

So beschließen wir im Dezember unser Programm mit dem Ausruf "Schon wieder Geschenke!"

Das Jahr 2018 neigt sich dem Ende zu, mit schönen Begegnungen im Gottesdienst und den nachfolgenden Kaffeerunden, in denen Geschichten erzählt, Rätsel gelöst, Lieder der jeweiligen Jahreszeit gesungen, die von Frau Jarzina immer musikalisch begleitet wurden.

Für die Nachmittage backten die TeilnehmerInnen wunderbare Kuchen. Besonders danken wir Herrn Stöhr, der mit seinen über 90 Jahren noch selbst Schwarzwälder Kirschtorte herstellt.

Wir danken allen Seniorinnen und Senioren, die an unseren Nachmittagen teilgenommen, mitgewirkt und gespendet haben.

Das Vorbereitungsteam

Resi Kahl, Lydia Jarzina, Christel Sobotta, Marlies Thier, Marlene Urban, Sylvana Westphal, Elisabeth Sander

...wünscht Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und auf dem Weg in das kommende Jahr 2019 Gottes Segen.

Christel Sobotta

Die Termine für die Seniorennachmittage im kommenden Jahr entnehmen Sie bitte den ausliegenden Flyern in den Kirchen Hl-Geist in Grebenstein und Herz-Jesu in Calden.

Die Seniorennachmittage beginnen jeweils um 15 Uhr mit Feier der Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche, Calden. Im Anschluss daran treffen sich die Senioren zum gemütlichen Beisammensein im Caldener Pfarrheim.

Kolpingsfamilie Grebenstein erkundet osthessisches Rom

Die Domstadt Fulda wird auf Grund Ihrer sieben Berge, die die Stadt umgeben, „osthessisches Rom“ genannt. Einer dieser sieben Berge war das Ziel einer Exkursion der Kolpingsfamilie Grebenstein.

Ende Mai führte es die Mitglieder mit Tram, Bahn und Fahrdienst auf den Frauenberg, der einen Blick auf die Barockstadt eröffnete.

Die Franziskaner, die seit 1623 auf dem Frauenberg leben und arbeiten, gewährten uns nach der Eucharistiefeier einen Einblick in ihren Lebensraum.

Bruder Florian, ein begeisterter Radfahrer, führte uns durch das geschichtsträchtige Kloster und erzählte uns manche Anekdote, auch erschloss er uns die spätbarocke Kirche, die die Franziskaner nach einem Brand selbst in den Jahren 1757 bis 1766 wiederaufbauten. Der franziskanische Geist ist in dieser Kirche deutlich sicht- und spürbar.

Eine Kooperation mit Antonius – Netzwerk Mensch prägt seit dem Jahr 2017 das Zusammenleben auf dem Frauenberg. Antonius – Netzwerk Mensch engagiert sich als Stiftung nachhaltig für bessere Start- und Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung. Sie sind verantwortlich für den Betrieb des Tagungshauses und des Klostercafés.

Das Klostercáfe, das mit dem schönsten Ausblick Fuldas wirbt, war Zielpunkt für die Mittagsstärkung.

Der vom Frauenberg gut sichtbare Dom zog uns in die Stadt und weckte Erinnerungen an Begegnungen mit dem verstorbenen Weihbischof Johannes Kapp.

Nach einem kurzen Innehalten im Dom lockte das Dom-Cáfe Wess mit Kaffee und Kuchen.
Ein Bummel durch die Innenstadt führte uns zum Bahnhof, von wo aus wir die Rückreise antraten.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Kolpingbrüder Armin und Jürgen Schneider für die Organisation der Exkursion.

Wolfgang Henning

Lebendige Gottesbegegnung im Gottesdienst?!

Lebendige Gottesdienste mit einer Liturgie, die berührt und zur Gottesbegegnung öffnet, das wünschte sich mit dem Ausspruch „participatio actuosa“ schon Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts Pius X. in seinem Moto Proprio - *Tra le sollecitudini (Apostolisches Schreiben):*

> *„Da es nun Unser lebhaftester Wunsch ist, dass der wahrhaft christliche Geist in jeder Hinsicht aufblühe und bei allen Gläubigen erhalten bleibe, müssen Wir zuallererst für die Heiligkeit und Würde des Gotteshauses sorgen; denn dort versammeln sich ja die Gläubigen, um diesen Geist aus seiner ersten und unentbehrlichen Quelle zu schöpfen: aus der tätigen Teilnahme an den hochheiligen Mysterien und am öffentlichen feierlichen Gebet der Kirche“*

Die Bestrebungen Pius X. nach einer Liturgiereform blieb aber unvollendet. Den gleichen Gedanken hat dann das II. Vatikanum aufgegriffen und so kann man das 20. Jahrhundert liturgisch als ein Ringen um genau diese eucharistische Anteilnahme der Gläubigen am "Gipfel und Höhepunkt" christlichen Lebens verstehen. Allerdings, für wen ist die Eucharistiefeier heute noch Gipfel und Höhepunkt seines Lebens? Also müssen wir wohl feststellen, dass sich der Wunsch von Pius X. und dem II. Vatikanum nicht erfüllt hat.

Es lohnt sich einmal zu lesen, wie im Abschnitt 11 von Lumen Gentium christliches Leben als eucharistische Anteilnahme am Leben Jesu Christi verstanden und eingefordert wird. Hier also der Text des II. Vatikanums:

> *11. Das heilige und organisch verfaßte Wesen dieser priesterlichen Gemeinschaft [aller Gläubigen] vollzieht sich sowohl durch die Sakramente wie durch ein tugendhaftes Leben. Durch die Taufe der Kirche eingegliedert, werden die Gläubigen durch das Prägemal zur christlichen Gottesverehrung bestellt, und, wiedergeboren zu Söhnen Gottes, sind sie gehalten, den von Gott durch die Kirche empfangenen Glauben vor den Menschen zu bekennen (18). Durch das Sakrament der Firmung werden sie vollkommener der Kirche verbunden und mit einer besonderen Kraft des Heiligen Geistes ausgestattet. So sind sie in strengerer Weise verpflichtet, den Glauben als wahre Zeugen Christi in Wort und Tat zugleich zu verbreiten und zu verteidigen (19). In der Teilnahme am eucharistischen Op-*

fer, der Quelle und dem Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens, bringen sie das göttliche Opferlamm Gott dar und sich selbst mit ihm (20); so übernehmen alle bei der liturgischen Handlung ihren je eigenen Teil, sowohl in der Darbringung wie in der heiligen Kommunion, nicht unterschiedslos, sondern jeder auf seine Art. Durch den Leib Christi in der heiligen Eucharistiefeier gestärkt, stellen sie sodann die Einheit des Volkes Gottes, die durch dieses hocherhabene Sakrament sinnvoll bezeichnet und wunderbar bewirkt wird, auf anschauliche Weise dar.

Wie weit weg sind wir heute als Gemeinschaft der Gläubigen von diesem Wunsch des II. Vatikanums? Eucharistiefeier als ein Höhepunkt - ja als *der* Höhepunkt - des eigenen Lebens zu verstehen und zu erleben, wer kann das schon von sich sagen? Von Pflichtprogramm über gute Gewohnheit bis zu einem Gemeinschaftsevent gehen die Aussagen zur Heiligen Messe und nur selten ist da jemand für den die Teilnahme wirklich zum innersten Lebensvollzug geworden ist.

48. "die Unkenntnis der der Liturgie eigenen Symbolsprache (Texte, Zeichen, Symbole, rituellen Gebärden etc.) bewirkt, dass ein Großteil der Gläubigen die Bedeutung der Feier nicht kennt. In ihnen mag der Eindruck entstehen, an der liturgischen Handlung nur als fremde Beobachter teilzuhaben. Von daher ist es verständlich, dass sie den Andachtsübungen den Vorzug geben, deren Sprache ihrer Kultur und ihrem Bildungsgrad entspricht und deren gottesdienstliche Formen den konkreten Erfordernissen und Situationen des täglichen Lebens näher stehen." (Direktorium Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung im Pontifikat von Papst Johannes Paul II. über die Volksfrömmigkeit und die Liturgie 17. Dezember 2001)

Das hat natürlich vielfältige Gründe und seine Entwicklung in der immer mehr fortschreitenden so genannten "SÄKULARISIERUNG", d.h. in der Verweltlichung

der Lebensvollzüge im Hier und Jetzt. Der Materialismus des 19. Jahrhunderts feiert heute - obwohl schon längst wissenschaftlich überwunden - seine größte kulturelle Entfaltung in der heutigen Lebensweise. Wir sehen weder, wie es die alten Heidenvölker getan haben, hinter jedem Ding ein Geistwesen noch verstehen wir unsere materielle Welt aus jüdisch-christlicher Sicht als Kulisse, hinter der sich die eigentliche ewige Wirklichkeit Gottes und des Himmels verbergen. Wir sind gedanklich gefangen in den vier Dimensionen und alles, was darüber hinaus verweist, ist uns fremd. So haben wir die Sprache, d. h. die Symbolik des Jenseitigen im Hier und Jetzt verlernt. Biblisch gesehen hat Gott den ersten Menschen nicht nur das sich-Bekleiden beigebracht, sondern auch den Kult, das Opfern und das Verständnis dieser kultischen Sprache, die in sichtbaren Symbolen die unsichtbare geistige Wirklichkeit verändert und interagiert. Zu dem gesellschaftlichen Verlust, der Antenne für das geistige, und dem Verlust der dazugehörigen Symbolsprache kommt noch eine Verschiebung der Wahrnehmung; die früher christliche Prägung geschah vom Wort her. „Glauben kommt vom Hören“, heißt ein alter Spruch der Kirchenväter. Heute aber hören wir meist im Kontext von Bildern, unsere mediale Gesellschaft ist es gewöhnt, sich mehr von Bildern als von Tönen bestimmen zu lassen; so ist die Musik zum Hintergrund für die Filme geworden und das Wort kommentiert die Bilder in den Nachrichten. Außerdem ist unsere mediale Wahrnehmung mehr passiv, man lässt sich "berieseln".

Relief unter der Kreuzesstation auf dem Kalvarienberg in Fulda Frauenberg

Dagegen steht die alte Tradition der "Biblia Pauperum", die aktiv die Symbolsprache von Bildern liest, so ist es auch in der orthodoxen Kirche. Auch hier werden die Ikonen nicht betrachtet, sondern gelesen. Lesen aber erfordert nicht nur die Kenntnis der Buchstaben, sondern auch deren intelligente Entschlüsselung, denn sie sind ein Code. Beim Lesen reicht es nicht aus, die Buchstaben zu betrachten, sondern ich muss sie analysieren und die Begriffe interpretieren; das geht nicht in der Logik der Berieselung, sondern ist aktive Anstrengung des Geistes. Und diese

aktive intellektuelle geistige Art ist auch die aktive Grundlage in der lebendig gefeierten Liturgie. Einer Liturgie allerdings, die immer noch primär vom Wort bestimmt ist, macht es heute schwierig, den tieferen Sinn zu erfassen. Vielleicht liegt aber hier ein Schlüssel, um unserer aktuellen gesellschaftlichen Situation zu Hilfe zu kommen, indem wir deren Bildempfänglichkeit auch liturgisch vermehrt nutzen um in der Logik der "Biblia Pauperum" und der Ikonen das Begreifen der unsichtbaren Wirklichkeit aufleuchten zu lassen in unseren heutigen liturgischen Feiern. Mehr Bilder, da höre ich schon den protestantischen Einwand gegen Barock-Kirchen, wo doch alles ablenken würde vom Wesentlichen. Ich bin in einer rheinischen Hallenbarock-Kirche groß geworden und weiß, dass man nach einer Eingewöhnungszeit, in der man die neuen Bilder und Figuren als neu betrachtet und wahrnimmt, später nur noch das ganze Ensemble sieht und erfährt, als heiligen Ort. So wie man bei einem Musik-Ensemble auch zuerst die einzelnen Musiker sieht und hört, dann aber alle zusammen wahrnimmt, wobei immer wieder einzelne Instrumente heraus ragen und besondere Akzente setzten, so könnte auch in der Liturgie Wort, Musik und Bild interagieren um die aktive innere Teilnahme zu fördern.

Der Kult kann aber nicht unserer Phantasie entspringen; es wäre ein Ruf ins Dunkle hinein oder bloße Selbstbestätigung. Die wahre Liturgie setzt voraus, dass Gott antwortet und uns zeigt, wie wir ihn anbeten können. ‚Die Kirche kann das Mysterium des in der Eucharistie gegenwärtigen Christus eben deshalb feiern und anbeten, weil zuerst Christus selbst sich ihr im Kreuzesopfer geschenkt hat' (Sacramentum Caritatis, 14). Die Kirche lebt von dieser Gegenwart und ihr Seinsgrund besteht darin, diese Gegenwart auf der ganzen Welt zu verbreiten" (Benedikt XVI., Ansprache vom 15.04.2010). (AMT FÜR DIE LITURGISCHEN FEIERN DES PASTES Warum Liturgie? Was bedeutet Liturgie? Kommentare zum KKK Nr. 1066-1070)

Wenn also Liturgie in erster Linie heilende, lebendig machende Gottes-Begegnung ist, insofern wir in Jesus Christus unserem Erlöser und hohepriesterlichen Mittler begegnen und so in die Einheit mit dem Dreifaltigen Gott gestellt werden (vgl. *Liturgie als Werk der Dreifaltigkeit KKK 1077 bis 1109*), dann gipfelt eucharistische Liturgie in der unblutigen Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers Jesu Christi, letztlich aber erfüllt sich das Versprechen Jesu Christi: "Ich bleibe bei euch alle

Tage bis ans Ende der Welt" (Mt 28,20). Das heißt, Jesus steht liturgisch in unserer Mitte, so wie er vor ca. 2000 Jahren in Palästina unter den Menschen weilte und alles was die Menschen damals in diesen Christusbegegnungen erfahren haben ist Jesus bereit, uns auch heute in seiner liturgischen Gegenwart zu schenken. Angefangen von seiner Gegenwart, seinem Wort, seinen verschieden Gnadengeschenken, die Annahme von Dank und Anbetung. Alles was wir aus der Bibel von solchen Christus-Begegnungen wissen, geschieht auch heute in den einzelnen liturgischen Momenten. So gesehen haben die damaligen Christusbegegnungen Modellcharakter für unsere heutigen liturgischen Momente.
Aus dieser Überlegung stellt sich für mich ein Projekt dar: Der Versuch, den einzelnen liturgischen Momenten durch bildhafte Darstellung solcher modellhaften biblischen Christusbegegnungen als Interpretationsschlüssel wie ein Logo oder ein Markensymbol zu begleiten. Um dem Gläubigen Teilnehmer zu signalisieren, dass Jesus Christus ihn hier und jetzt einlädt, ihm in ähnlicher Weise zu begegnen. Um es an einem Beispiel anschaulich werden zu lassen, ist das Kyrie der liturgische Moment, in dem wir Jesus Christus in unserer Mitte als unseren Herrn und Erlöser erkennen, so wie ihn der Apostel Thomas als Auferstandenen erkannte und bezeugte oder wie am See von Tiberias Johannes sagt: "Es ist der Herr", der da am Ufer auf seine Apostel wartete und Petrus sich gürtete um schnell schwimmend zum Herrn zu gelangen. Mit diesen beiden Christusbegegnungen vor Augen können auch wir jetzt innerlich aktiv werden und uns einklinken

im Hier und Jetzt als meine Thomas-Situation. Ja, Herr, du stehst vor mir, du mein Erlöser, mein Herr und Gott. Du bist da, ich preise dich, ich bete dich an ... so könnten wir uns das vorstellen und innerlich beten.
In diesem Sinne würde ich gerne mit Interessierten die liturgischen Momente der Messfeier durchdeklinieren, um so den Teilnehmern einer Eucharistiefeier in der Abfolge der liturgischen Momente einen vielleicht auch noch mit Text versehenen Einstiegsimpuls wie einen Notenschlüssel anzubieten, was übrigens seit dem Messbuch von Paul VI. (1972) vorgesehen ist (Allgemeine Einführung in das röm. Messbuch, Kapitel II., Unterpunkt II., 11.): Einen möglichen so genannten Einführungssatz zu jedem liturgischen Moment der Eucharistiefeier. Wer also Interesse hat, mit mir ein solches Projekt zu beginnen, melde sich bitte bei mir.

Ihr Pfr. Thomas Seifert

Chronik des letzten Kirchenjahres

vom Advent 2017 bis zu Christkönig 2018

Dunkelheit, düstere Stimmung und Sehnsucht nach Licht, Leben, Liebe - das ist der Cocktail, mit dem wir aus dem November in den Advent starten. Auch im letzten Advent begleiteten uns die verschiedenen roratemäßigen Gottesdienste durch diese Zeit der Erwartung und der Hoffnung. Wobei auch das vergangene Kirchenjahr wieder durch „Schwund" gekennzeichnet war: Bis zum Christkönigsfest starben 19 Gemeindemitglieder und somit hat unsere Kirchengemeinde nur noch 1385 Mitglieder und diese sind durchschnittlich nicht die Jüngsten. Aber diesem scheinbar unabwendbaren Prozess entgegen, haben wir auch letztes Jahr wieder einen erfolgreichen Nikolaimarkt bestritten und durften uns über den Erlös von 1.873 € freuen. Dieser ging zu einem Viertel an Kirche in Not (Projekte im arabischen Raum um dort den zurückkehrenden Christen beim Wiederaufbau ihrer Heimat zu helfen). Ein weiteres Viertel ging an Noma Parmed e. V., welche in Afrika Kranke mit Wucherungen unterstützt. Und eine Hälfte sollte schon mal gespart werden, da unser Kirchendach bald neu eingedeckt werden muss. Ein für mich persönlich immer wieder berührender Gottesdienst ist das Adventliche Singen mit Bußandacht am dritten Advent, bei sehr schöner musikalischer Begleitung durch das Ehepaar Menzel und mit entsprechender Candlelight-Stimmung kam zumindest ich in dem zu kurz geratenen Advent endlich an. Auch an Weihnachten war die Kirche nicht überfüllt und dennoch zwischen Gefängnis, Calden und Grebenstein pendelnd vergingen die Festtage im Flug. Auch hier ist wieder heraus zu streichen, die Familie Menzel, die uns am Weihnachtstag, wie schon die letzten Jahre, musikalisch im Gottesdienst begleitete, wahrlich ein hochfestlicher Ohrenschmaus. Ebenfalls nicht zu vergessen ist das Krippenspiel in Immenhausen, bei dem wir uns pastoralver-

bundsmäßig beteiligen und wo es dann mal richtig eng in der Kirche wird. Wie schnell war die Weihnachtsoktav vorbei, nicht ohne die Segnung der Kinder und Familien: Und nicht ohne unsere ökumenische Tradition - von schon vor meiner Zeit - am Abend von Silvester gemeinsam gottesdienstlich Rückblick und Ausblick zu halten. Im neuen Jahr ging es nach dem Neujahrsgottesdienst um 18.00 Uhr in Grebenstein auch mit einem Neujahrsumtrunk los, aber viel wichtiger: In den darauf folgenden Tagen startete dann die Haus und Wohnungssegnung mit den Sternsingern, welche Sie wieder reich beschenkten, so dass unsere Kirchengemeinde dem Sternsingerhilfswerk 1804 € zur Verfügung stellen konnte. Übrigens: Diese Aktion, bei der Kinder so erfolgreich Kindern helfen, sammelte im letzten Jahr 46,8 Mio. € (seit Beginn der Aktion im Jahr 1959 zusammen über 1 Milliarde €) und unterstützte damit zahlreiche Hilfsprojekte in aller Welt – wirklich ein weltweites Zeichen der Nächstenliebe. Nach der für meinen Geschmack immer viel zu kurzen Weihnachtszeit, die zugegebener Weise kaum mehr jemand feiert, weil der Adventsmarkt ja schon zur Weihnachtsmarktzeit und neuerdings in politischer Überkorrektheit und mit selbstverleugnender christlicher Identität schon zum Wintermarkt mutiert ist.

Nach den Festtagen und den Schulferien nahm das neue Jahr seinen alltäglichen Schwung auf und erstarrte dann doch in einem wirklich kalten Februar bei schönstem Sonnenschein. Und schon hier kam viel zu wenig Wasser vom Himmel, was für dieses Jahr bezeichnend werden sollte und nicht nur mir langsam Sorge bereitet, denn die Winteraussaat scheint auch schon wieder zu verkümmern, da selbst der November viel zu trocken blieb. Aber zurück in den Februar, der mit der Kerzenweihe an Lichtmess – pardon, das heißt heute „Darstellung des Herrn“ - startete und dann am 11. den Tag der Kranken mit dem jährlichen Krankensegnungsgottesdienst sich schnell wieder im Karneval verabschiedete, so dass wir nach dem entsprechenden rufen: „Hölle

auf“ (Hellau) und „Alle Affen an Bord“ (Allaf) wieder mit der Asche von Aschermittwoch in die Fastenzeit starten konnten. Allerdings besinnlich wollte es nicht recht werden. So waren am 25. Februar die Ergänzungswahlen, die den halben Verwaltungsrat „verjüngen“ sollten; zum Glück fanden sich noch einmal ausreichende Kandidaten und Wähler. Denn was wäre unsere Gemeinde ohne Mitglieder und ohne helfende Hände? Nur durch solche zupackenden Hände erlebte das Caldener Gestrüpp hinter der Kirche einen vernichtenden Kahlschlag in den ersten Märztagen. Zugepackt hatte auch der Sturm in diesen Tagen und zum Glück hielt das Kirchendach stand. Nur ein paar Pfannen wurden herausgerissen und einige Pfannenreihen waren verschoben; kein allzu großer Schaden - dank sei Gott. Sehr schöne Klänge gab es dagegen am 18. März bei der Geistlichen Abendmusik, die uns mit instrumentaler Klassik begeistern konnte. Im Laufe des Jahres gesellte sich neben den üblichen Trauerfeiern dann schon die erste Taufe und Hochzeit hinzu, und nicht zu vergessen das siebzigste Jubiläum der Kolpingfamilie; dieses wurde wie später das KFD-Jubiläum freudig und mit reger Anteilnahme gefeiert, aber auch mit dem Wehrmutstropfen, dass die Kolpingfamilie überaltert in die Zukunft geht. Obendrein war die Zeit nochmals für mich verkürzt: Durch eine mehrtägige Fortbildung für Gefängnisseelsorger, so dass auch die Fastenzeit erst gegen Ende richtig erlebbar wurde; insbesondere mit dem Kreuzweg und der Bußandacht waren wieder zwei prägende Akzente gesetzt. Nach dem Kreuz kommt bekanntlich Auferstehung und so mündete die Karwoche im größten christlichen Fest zu Ostern.

Auch hier durfte es mit weniger Menschen, umso intensiver werden. Nebenbei wäre eine „Osterkrippe“, wie sie auf dem Bild zu sehen ist, auch in unserer Kirche eine Bereicherung. Vielleicht findet sich ja jemand, der sich da hobbymäßig engagieren möchte. Am Anfang der Osterzeit lud auch dieses Jahr, im Namen des Pastoralverbundes, Vellmar wieder zum Erstkommunion-Erinnerungsgottesdienst ein. Anfang des Jahres ging es im Pastoralverbund auch um die Entscheidung für die Zukunft; und so haben wir beschlossen, „perspektivisch 2020 zu fusionieren“. Dadurch war es uns möglich, schon jetzt Herrn Dr. Schnitker (Bild) als Verwaltungsleiter, von der Diözese gesponsert, einstellen zu können. Auf Pastoralverbundsebene stand Mitte des Jahres auch noch einmal die Diskussion an, ob wir nicht die Gottesdienste zu Gunsten der Hauptkirchen umstrukturieren müssten. Es blieb aber noch einmal beim Alten, da sich Immenhausen mit den wechselnden Vorabendgottesdienst zufrieden gab. Dieser Vorabendgottesdienst, eigentlich ein regelmäßiger Pastoralverbundsgottesdienst, wechselt deshalb schon seit einer Weile zwischen Vellmar und Immenhausen, also bitte ggf. in der aktuellen Gottesdienstordnung nachprüfen. Der April endete dann mit unserem Maipilgergang, der dieses Jahr das letzte Mal von Calden nach Grebenstein führte, denn in Zukunft werden wir diese Route im Oktober bestreiten. In der Hoffnung, dass wieder ein Erstkommunionjahrgang zustande kommt, denn das war ebenso bezeichnend für dieses und das letzte Jahr, dass aus ganz verschieden Gründen (mehrfacher Wegzug, Aufschub um mit dem jüngeren Geschwisterkind zusammen zu feiern, …) keine ausreichende Kommuniongruppe zustande kam. Das Pilgern setzte sich dann auch im Mai

fort, nämlich am Montag in der Himmelfahrtswoche, da ging es mit der motorisierten Bittprozession wieder durch alle Ortsteil mit den entsprechenden eucharistischen Segensandachten. Diese zahlenmäßig kleine und unscheinbare Prozession hat für mich persönlich einen enormen Wert, nicht nur dass wir hier Jesus durch die Ortsteile und Flure führen, mit der Bitte diese und insbesondere die Menschen und ihr Lebensumfeld zu segnen, nein darüber hinaus geben wir Gott durch Jesus uns selbst zurück oder anders gesagt: wir stellen uns unter Gottes Schutz und Segen. Als zweiten großen Akzent für den Marienmonat Mai sind die Maiandachten typisch, die insbesondere das marianische oder weibliche in Schöpfung und Kirche bedenken und meditieren. Der dritte Punkt war dann Pfingsten und damit war unser Patrozinium angesagt; in diesem Jahr wollten wir trotz verlängertem Wochenende einmal ausprobieren, ob dieser originäre Termin für die Feier unseres Pfarrfestes geeignet wäre oder ob dort „alle“ ausgeflogen sind. Es stellte sich heraus, dass ungefähr gleich viele (bzw. gleich wenige) wie in den letzten Jahren zum Fest kamen, wobei sich der Personenkreis etwas verschoben hatte. Mal sehen, was der PGR für das nächste Jahr beschließt. Pfingstmontag ist dann wieder ökumenisch geprägt mit dem Pfingstgottesdienst in der evangelischen Grebensteiner Kirche. Auch dieser Termin ist nicht nur eine Pflicht, sondern ein Zeichen, dass Christen sich grundsätzlich gut wollen und miteinander auf einem gemeinsamen Weg gehen. Gemein-

samer Weg ist dann auch das Losungswort für den Schlussakkord im Mai, denn gemeinsam wallten wir wieder an Fronleichnam in Immenhausen durch die Straßen um Gottes Segen für die Menschen und seine ganze Schöpfung zu erbitten und dabei auch ein Glaubenszeugnis zu setzten. Wobei auch hier auffällt, dass Gott nicht mehr so verehrt wird, wie das mal üblich war und das hängt wohl nicht nur an den älter werdenden Knien. Auf dem Weg in den, dieses Jahr sehr ausgeprägten, Sommer sei noch erwähnt, dass im Juni vor der Sommerpause der fast monatliche Seniorennachmittag als kleines Sommerfest stattfand. Dieser Seniorentreff wird immer sehr schön von einem kleinen Team vorbereitet. Mit dem Reisesegen am Sonntag vor den Ferien ging es dann ins „Sommerloch", dass für mich vermehrt Gefängnis bedeutete, da Hr. Diakon Fröba mit seiner Vollzeitstelle im Gefängnis in den wohl verdienten Urlaub fuhr und somit meine Präsenz im Gefängnis vermehrt angefragt wurde. Im August nahm das Pfarreileben dann wieder an Fahrt auf. Mit den Einschulungsgottesdiensten in Grebenstein und Calden, wobei ich dieses Jahr in Grebenstein mit dabei war, fing ein neues Schuljahr und für den Rest der Bevölkerung das zweite Halbjahr an. Im August ist der Pastoralverbund besonders präsent, nicht nur durch den „Edith-Stein-Tag" als seinem Patrozinium, sondern auch durch die Pfarrfeste in Ihringshausen und Vellmar, bei denen aber noch kaum einer aus unserer Gemeinde gesichtet wurde. Schlussakkord im August bildete der gemeinsame Auftaktgottesdienst der Erstkommunionkinder in Vellmar. Nicht zu vergessen die Kräutersegnung am und um das Hochfest Maria Himmelfahrt; bei dieser Gelegenheit sei einmal den fleißigen Hände gedankt, die wiederum entsprechende Kräutersträußchen gebunden hatten. Apropos Feste und Festzeiten, diese erstrahlen jetzt noch sichtbarer in ihrer liturgischen Farbe dank neuer LED-

Hintergrund-Beleuchtung. Allerdings ist der zweite LED-Strahler und auch schon zwei andere Strahler unbekannterweise "ausgeliehen" worden, eine etwas beunruhigende Entwicklung, da wir im letzten Jahr auch schon mehrfach jugendlichen Vandalismus in unserer Kirche in Grebenstein und auch in Calden erleben mussten; mal sehen wie lange es uns noch möglich ist, die Kirchen tagsüber geöffnet zu halten. Deshalb stehen auch Überlegungen im Raum, eine Video-Überwachung des Kircheneingangs zu installieren.

Der September zeigte sich in diesem Jahr als Monat, der erfreulicherweise, etwas vermehrte Taufen und Trauungen aufwies; so dass ich sogar meinen Urlaub um eine Woche nach hinten verschieben musste. Urlaub! Drei Wochen schienen so lang, allerdings gab die 40 Jahre alte Heizung im Pfarrhaus in der Woche vor dem Urlaub ihren "Lebenswillen" auf und so musste - ad hoc - eine neue geplant werden. Zusätzlich zu dem Stress vor meinem Urlaub klar Schiff zu machen, also auch das noch, das Eingeholte Angebot erwies sich dann mit deftigem "Notstandszuschlag", wodurch noch ein weiteres Angebot fällig wurde. So musste der Urlaub unterbrochen werden, um noch mal neu alles zu regeln, zumal auch noch die Fassade vom Pfarrhaus und drei Fenstertüren wegen „Pfusch am Bau“ vorschnell renoviert werden mussten, auch das wollte noch weiter geplant werden. So ging der Urlaub viel zu schnell rum und bei der Rückkehr - das scheint aber allen so zu gehen - erschlägt einen die Welle dessen was im Gefängnis und Pfarrei liegen geblieben ist. Das abzuarbeiten bin ich immer noch dran und ich könnte schon wieder Urlaub vertragen. Sollte man unter diesen Bedingungen noch Urlaub machen, frag ich mich da? Allerdings Dauerstress ohne Pause ist auch keine Lösung. Also vom Urlaub, in dem natürlich schon der Pilgergang und die nächsten Sonn-

tagsgottesdienste vorbereitet werden wollten, ging es dann direkt auf den Oktoberpilgergang von Calden nach Ehrsten bei bestem Wetter natürlich; "wenn (B)engel reisen", heißt da so ein Spruch. Am dritten Sonntag war dann wieder der FamGo (Familiengottesdienst) mit gemeinsamen Mittagessen fällig, wer nicht dabei war, ist selbst ... . Übrigens wird nach mehrmaligen Anläufen jetzt auch im Vitalis Seniorenheim Grebenstein ökumenisch vierzehntägig ein Gottesdienst angeboten. Auch das ist bezeichnend für unsere demographische Altersstruktur, nicht nur in Grebenstein hat der Bedarf innerhalb der letzten Jahre ein betreutes Wohnen und besagtes neues Seniorenheim erwachsen lassen; auch in Calden hat die Werkhilfe mit ihrem Seniorenheim expandiert und ein weiteres ist grade in Bau. Aber nicht nur unsere Gemeinde kommt in die Tage, sondern auch das liturgische Kirchenjahr klingt mit dem Totenmonat November aus. Mit dem Hochfest Allerheiligen feiern wir den Erfolg von Jesu Tod und Auferstehung für uns Menschen; eine unberechenbare Zahl an Menschen sind dem Menschensohn schon in den Himmel gefolgt und dort als Meisterwerke der Gnade Gottes aufgestrahlt. Diese Vielen feiern wir und bitten um ihre Fürsprache, damit auch wir uns einmal dort einreihen können, wohin uns schon so viele Menschen guten Willens vorausgegangen sind. Und denjenigen, die noch von ihren restlichen Unvollkommenheiten zwischen Erde und Himmelspforte festgehalten werden, dürfen wir in geschwisterlicher Solidargemeinschaft zu Hilfe kommen. So sind wir

ein zweites Mal in diesem Jahr durch alle Ortsteile gepilgert und haben auf jedem Friedhof Station gemacht, um Gott zu bitten, allen unseren Verstorbenen die Taufgnade zukommen zu lassen und diese zu erfüllen durch den Eintritt in die himmlische Stadt der Familie der Kinder Gottes. So zieht sich das Geheimnis von Allerheiligen und Allerseelen durch den November als Totenmonat mit dem besonderen Gedenken am Kriegerdenkmal und dem ökumenischen Totengedenken auf dem Friedhof in Grebenstein. Ökumenisch feierten wir auch in Calden den Buß- und Bettag als intensives Gebet für den Frieden in der Welt und besonders für die Kriegs- und Kriegsgebiete.

Mitten im Monat war dann das zweite große Jubiläum in diesem Jahr. Unsere KFD-Frauen feierten 50 Jahre seit ihrer Gründung in Grebenstein. Mit Freude konnte man zurückblicken; mit Wehmut gesellte sich das Bewusstsein hinzu, dass nach diesen Jahren sich die KFD nicht verjüngt hat und so langsam demographisch dahinschwindet. Der katholische Blick aber endet im November wieder österlich mit der Siegesfeier unseres Königs Jesu Christi und der Hoffnung, dass dieser wieder kommen wird in Herrlichkeit, um alle Lebenden und Toten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen ... . Und zum Schluss der Neustart unserer Firmkandidaten in das Vorbereitungsjahr, welches mit einem gemeinsamen Gottesdienst in Vellmar begann und dann bestenfalls zur Firmung im Herbst 2019 führt. So weit so gut, mit dem Ende beginnt es auf ein Neues ...

Thomas Seifert

Paradies auf Erden

Sommer, Sonne satt, Baden im Meer und vieles mehr. So wurden wir in diesem Jahr reich beschenkt. Kaum trübe Tage, noch weniger Regen – so wie es sich viele nicht nur zur Urlaubszeit wünschen.

Nicht wenige Menschen buchen Reisen in den sonnigen Süden, ans Mittelmeer, kanarische Inseln, Karibik, um nur einige Ziele zu nennen. Sie tun es um einfach einmal Sonne und Hitze satt mit langen warmen Nächten zu erleben.

In diesem Jahr kam alles anders. Alle Ansprüche an die Urlaubsbedingungen wurden hier vor Ort überreich erfüllt. Überreich?! Ja, im höchsten Grade im Überfluss durften – nein – mussten wir wüstenähnliche Temperaturen „genießen", nicht im sonnigen Süden, sondern hier bei uns. Und nicht nur das, auch die Aussicht auf Regen ließ zu wünschen übrig. „Wie schön", dachten die meisten. Aber was war das?! Nach wochenlanger Hitze, Schwitzen nicht nur am Arbeitsplatz, in der Schule, selbst im Urlaub kamen Stimmen auf: zu heiß, kein kühles Lüftchen, wo bleibt der Regen. Ach, es könnte doch einmal wieder ein Gewitter für Abkühlung sorgen. Manch einer stöhnte unter diesen Bedingungen.

Nach wochenlanger Trockenheit zeigte uns die Natur die Schattenseite der von vielen erträumten paradiesischen Zustände: die Blumen blühten – wenn überhaupt – nur wenig auf, Bäume und Sträucher ließen die Fittiche hängen, das Laub bekam braune Ränder und fing an zu welken und fiel mancherorts viel zu früh ab.

Durch die Dürre bildeten sich Risse im Ackerboden. Solche Bilder sind vielfach aus der 3. Welt bekannt. Das Getreide auf den Feldern stand kerzengerade, ideal zur Ernte und die Maschinen, um die Frucht einzufahren.

Aber was war das?! Beim genauen Hinsehen waren in vielen Regionen nur kleine Fruchtstände im Getreide zu erkennen, die Maispflanzen hellbraune Farbe angenommen.

In der Landwirtschaft wird sicherlich noch

einige Jahre dieser Miss-Ernte gedacht werden.
Überraschend gut fiel in diesem Jahr die Obsternte aus. Besonders die Apfel- und Birnbäume trugen so viele Früchte, sodass sie mancherorts unter der Last zusammengebrochen sind.

Ja, dieser Zustand dauerte bei uns von Ende Mai bis Mitte September.
Nun stellt sich die Frage: Ist das das Paradies? Immer nur Sonnenschein und Hitze satt, was viele in sonst südlichen Ländern suchen? Was ist mit den dort lebenden Menschen?

Nein, was für den einen für eine überschaubare Zeit ein paradiesischer Zustand ist, ist für die Bewohner vor Ort ein Kampf ums Überleben, denn Trockenheit und Dürreperioden rufen zwangsläufig Missernten hervor.
Diese auf der Welt vorzufindenden Lebensumstände bilden in keinster Weise den Garten Eden.
Auch dort finden sich immer mehr größer gewordene Naturkatastrophen wie z. Bsp. Wirbelstürme mit Geschwindigkeiten über 250 km/Std.
Diese Stürme richten große Schäden an, die begleitenden Wassermassen sorgen vielfach für erhebliche Überschwemmungen. (Fabienne in unserer Region, Florence im Osten der USA, Hurrikan Irma 2017 in Florida, um nur einige zu nennen.)
Nicht zu vergessen ist der letzte Tsunami in Indonesien mit den vielen Todesopfern.

Nein, so sieht das Paradies nicht aus und schon gar nicht wie Gott es für uns Menschen in der Schöpfung geplant hat.
Fakt ist: Das Paradies ist nicht käuflich.
Und nicht wenige Menschen wissen: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein." (5. Mose 8,3), wie es in der Bibel steht.

Zum Nachdenken

Langsam ist es an der Zeit umzudenken! Warum und woher kommen die Ursachen des Klimawandels? Was sind die Ursachen von Katastrophen und Co, ist es der natürliche Klimawandel, ist es unser Missbrauch der Natur, sind es unsere „Sünden", die uns jetzt auf die Füße fallen?
Am Besten fange ich an, mein Leben zu überdenken. Was ist für mich wichtig, wie gehe ich mit meinem Nächsten, meinen Mitmenschen um, mit meiner Umwelt, mit meinem Verhalten, wer, was, oder wo ist mein Gott? Wem diene ich? Womit gebe ich mich zufrieden? Wie gehe ich mit meiner Gesundheit um? Bin ich dankbar, hadere ich mit mir, meiner Umwelt, meinem Nächsten? Reagiere ich gelassen? Über Vieles gäbe es noch nachzudenken.

Nun stellt sich die Frage: Wo oder was ist das Paradies, nachdem es hier auf Erden nicht zu finden ist. Kann vielleicht Gott helfen?

Wagen wir doch einfach mal den Schritt und wenden uns wieder vermehrt unserem Schöpfer zu. Was kann denn passieren? Wir können nicht tiefer fallen als in die Hand Gottes, die uns hält und trägt und nicht verlässt, so wie in dem alten Kirchenlied „Wer unterm Schutz des Höchsten steht." (GL 423) Dort heißt es in der dritten Strophe:

Denn dies hat Gott uns zugesagt: Wer an mich glaubt, sei unverzagt,
weil eder meinen Schutz erfährt; und wer mich anruft, wird erhört.
Ich will mich zeigen als sein Gott, ich bin ihm nah in eder Not;
des Lebens Fülle ist sein Teil und schauen wird er einst mein Heil.

Text/Melodie: Michael Vehe (1537)

Ein gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen im Jahr 2019 wünscht Ihnen Ihre / Eure

Susanne Berg

„Ohne Einspruch ist jeder Organspender“

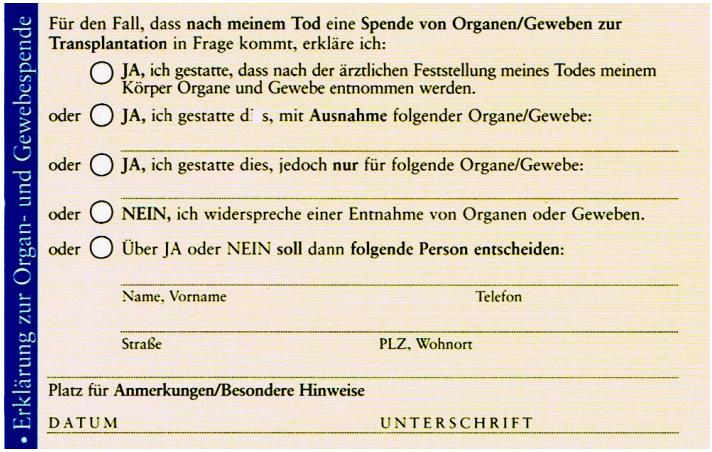
So lautete Anfang September eine Pressemitteilung. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sprach sich für eine Widerspruchslösung auf dem bereits bestehenden Organspende-Ausweis aus, um Spenden zum „Normalfall“ werden zu lassen.
Grund: Sinkende Zahlen der Organspender – lange Wartezeiten für diejenigen, die auf ein Spenderorgan warten.
Im Klartext heißt das: Ich bin dazu verpflichtet, einen entsprechenden Ausweis zu besitzen, ihn stets mitzuführen und darauf meine Zustimmung oder Ablehnung zur Organspende im Todesfall angekreuzt zu haben. Eine Enthaltung reicht dann nicht mehr.

Bisher: Seit dem 1.11.2012 gibt es den Ausweis. Liegt kein Ausweis bei einem Sterbefall vor, werden Angehörige nach dem mutmaßlichen Willen des Verstorbenen befragt, der diesen jedoch bekannt sein sollte - neben dem Verlust des Angehörigen eine sehr belastende Situation.

Wie sollte ich mich persönlich oder auch als Angehöriger verhalten?
Weiß ich überhaupt genügend über den Sachverhalt des Todes und was wird insbesondere mit dem „Verstorbenen“ gemacht?
Als Laie und potentieller Spender bin ich in jedem Fall überfordert, ob klinisch tot auch wirklich tot ist.
Ich habe jedoch die Möglichkeit, mich rechtzeitig umfassend zu informieren. Je nach Autor geht dies in eine Pro- oder Contra-Richtung.

Hier deshalb die Rezension eines Buches von Stefan Rehder, Bioethiker und Publizist, aus christlicher Sicht:
Stefan Rehder plädiert in seinem Buch „*Grauzone Hirntod. Organspende verantworten*“ für die Entscheidung zum Widerspruch:
„Der Hirntod ist kein sicheres Kriterium für den Tod, da er medizinisch umstritten, die Gehirntätigkeit noch nicht ausreichend erforscht ist.
Der Sterbeprozess wird durch das Anwenden lebenserhaltender Maßnahmen (Anschließen an Herz-Lungen-Maschinen) künstlich angehalten und wird erst beendet, wenn die Organe entnommen sind. Organe einer Leiche würden den Empfänger vergiften.

Stefan Rehder plädiert gegen eine Gleichsetzung des Hirntodes mit dem Tod des gesamten menschlichen Organismus und für eine saubere Trennung von Hirntod und Transplantationsdebatte. Keineswegs dürfe die Lebensdefinition den Interessen der Transplantationsmedizin („lebensfrische" Organe) geschuldet sein (zumal die Hirntod-Definition „zufällig" ein Jahr nach der ersten erfolgreichen Transplantation in Südafrika auf einem Ärztekongress definiert wurde).
Fazit: „Hirntote sind Sterbende, keine Leichen."
Der Zwang, sich per Ausweis entscheiden zu müssen, ist ein tiefer Eingriff in das Selbstverfügungsrecht des Einzelnen. Hat der Staat das Recht dazu? Außerdem: Haben die Menschen alle notwendigen Informationen? Werden sie ihnen zur Verfügung gestellt?"


• Erklärung zur Organ- und Gewebespende

Für den Fall, dass **nach meinem Tod** eine **Spende von Organen/Geweben zur Transplantation** in Frage kommt, erkläre ich:

◯ **JA,** ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder ◯ **JA,** ich gestatte d: s, mit **Ausnahme** folgender Organe/Gewebe:

oder ◯ **JA,** ich gestatte dies, jedoch **nur** für folgende Organe/Gewebe:

oder ◯ **NEIN,** ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder ◯ Über JA oder NEIN **soll** dann **folgende Person entscheiden:**

Name, Vorname Telefon

Straße PLZ, Wohnort

Platz für **Anmerkungen/Besondere Hinweise**

DATUM UNTERSCHRIFT

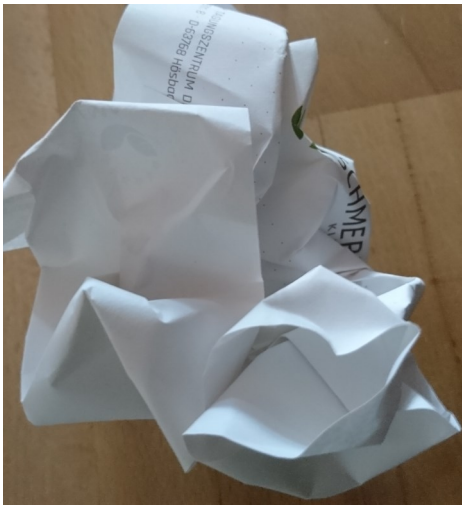
Man sollte sich rechtzeitig damit beschäftigen, ob man spenden will bzw. ob man auch Spenderorgane in Anspruch nehmen würde. Die Auswirkungen dessen wären ein noch ganz anderes Thema wie lebenslang notwendige Immunsupressionen, die ständige Einnahme von Medikamenten, die regelmäßig stattfindenden Kontrolluntersuchungen, oftmals abgesondertes Leben und nicht zuletzt die mögliche Nichtannahme des fremden Organs.

Eine lehramtliche Aussage der katholischen Kirche zur Organspende gibt es bisher nicht.
P.S.: Papst Benedikt XVI.: Organspende ist eine besondere Form der Nächstenliebe, sie ist erlaubt im Fall des tatsächlichen Todes, jedoch nur „ex cadavere" (von einer Leiche), es sei denn, man spendet ein Organ, von dem man zwei gleiche besitzt (Lebendspende).
Und: Nächstenliebe muss immer ein freiwilliger Akt sein.

Barbara Hübl

Zur angegebenen Literatur:
Stefan Rehder
„Grauzone Hirntod"
Augsburg: St. Ulrich-Verl. 2010. 190 S.
22,- €
ISBN 978-3-86744-149-0

Zur Information und Meinungsbildung unbedingt empfohlen.



"FAKE-NEWS" / Schwarze Legenden und Geschichtsklitterungen verfälschen auch unser Kirchenbild...

Wer sich mit Kirche als Gemeinschaft befasst, kann ganz schöne Überraschungen erleben, so sind wir die letzten Jahre mehrfach in Sachen Missbrauch sehr unangenehm überrascht worden und für den einen oder anderen waren diese erneuten Skandale der Tropfen, der das Fass zum überlaufen brachte. Allerdings haben die letzten paar Jahrzehnte in der historischen Forschung viele neue Erkenntnisse erbracht, die entgegen den Skandalgeschichten überraschend positive Revisionen der kirchlichen Skandalgeschichte einforderten. So wurde entdeckt, dass die Geschichte auch der Kirche oft massiv geschwärzt, übertrieben und verfälscht worden war.

Hier nur ein paar Schlagzeilen dieser neuen Erkenntnisse:

- Das dunkle Mittelalter war europäischer und transnationaler als wir heute, und in den Klöstern entwickelte sich nicht nur die Arbeitsteilung und die Spezialisierung von Fachkompetenzen, sondern auch die **Wissenschaft**, welche im Hochmittelalter zur Erfindung der Universitäten durch die Kirche führte.

- Die Geschichte der **Kreuzzüge** musste in ihrer Bewertung ebenfalls umgeschrieben werden. So ist ganz klar, dass nach den vielen Übergriffen durch kriegerische und räuberische islamische Truppen und die vielen Hilferufe

von Ostrom / Konstantinopel, nach der Zerstörung des Grabes Christi und einiger Massaker an pilgernden Christen, der Papst zur Verteidigung der Pilger, der Christen in Palästina und der heiligen Städte aufgefordert hatte und nicht zur Missionierung mit dem Schwert. Wenn auch auf den Feldzügen unter der Leitung von Königen und Adeligen vieles aus dem Ruder lief, wurde doch der Eroberungsdrang des Islam für zweihundert Jahre in seine Schranken verwiesen.

- Galileo Galilei hatte zwar recht mit seiner Hypothese, dass die Erde um die Sonne kreist, was übrigens auch schon an anderen kirchlichen Universitäten als Hypothese gelehrt wurde, seine Forderung dies als wissenschaftlich bewiesen anzuerkennen, war allerdings wissenschaftstheoretisch falsch, denn erst später wurde von Newton der definitive Beweis dafür erbracht. Die schwarze Legende vom eingekerkerten und verfolgten Galileo wurde vom "Aufklärer" Voltaire in kirchenfeindlicher Manier erfunden. Übrigens wurde Galileo in seinem wissenschaftlichen Arbeiten sogar von der Kirche unterstützt und hatte obendrein mit seiner Kritik an der durch den Protestantismus eingefärbten zu wortwörtlichen Exegese Recht.

- In die Zeit der Aufklärung gehörte auch das Wiedererstehen des Aberglaubens und damit der Beginn der Hexenverfolgungen, welche übrigens besonders dort tobten, wo der zügelnde Einfluss Roms nicht so stark war, wie in Deutschland und dort insbesondere in den protestantischen Gebieten. Übrigens mussten die Opferzahlen weit nach unten korrigiert werden und es waren bei weitem nicht nur Frauen, die auf der Anklagebank saßen.

- Die Inquisition wird übrigens neuerdings als fortschrittlicher Meilenstein in der Rechtsprechung bewertet, da sie von einem reinen Zeugenprozess zu einer Prozessführung wechselte, in dem die Motive des Angeklagten und

der Ankläger, sowie auch der Tathergang kritisch hinterfragt („inquisition" heißt Befragung) wurde. Außerdem war die Folter in der Inquisition eher die Ausnahme und die Gefängnisse hatten einen so guten Ruf, dass sich in Spanien einige Gefangene in den königlichen Gefängnissen dazu verleitet fühlten, Gottesbeleidigungen auszustoßen, um in die wesentlich besseren Gefängnisse der Inquisition überführt zu werden.

„ALLES" ist anders als man dachte! Das gilt noch für viele andere Bereiche und ist grade heute ein brennend aktuelles Thema. Durch die manipulativen Medien haben die so genannten "Fake-News" also ihre Vorläufer in längst vergangenen Zeiten und wen wundert es eigentlich? Immer zu lasten der Kirche, aber hat das Jesus nicht voraus gesagt: "*Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen*" (Joh 15,20)! Deshalb ist es fast eine Christenpflicht, die negativen und einseitigen Klischees zu überwinden. Dabei können sicherlich zwei relativ neue Bücher helfen. Eine breit angelegte wissenschaftliche Aufarbeitung der zu revidierenden Kirchengeschichte von Professor Dr. Dr. h.c. Arnold Angenendt unter dem Titel: "Toleranz und Gewalt" und ein eher populärwissenschaftliches Werk mit dem Titel: "Skandal der Skandale" von Manfred Lütz. Ebenfalls zu empfehlen das Buch von Thomas E. Woods jr. mit dem schönen Titel: "Sternstunden des Mittelalters" - Viel Spaß bei den nicht nur Schattenseiten der Kirchengeschichte.

Thomas Seifert

In die Ewigkeit wurden gerufen:

17.02.2018 - Willi Ditter
7.03.2018 - Margaretha Riedl
22.03.2018 - Irene Scholtz
14.04.2018 - Wilfried van der Beeck
12.06.2018 - Ursula Croll
8.07.2018 - Anja Irmer
24.07.2018 - Maria Mergard
8.08.2018 - Karl Hotzy
2.09.2018 - Ursula Roth
9.09.2018 - Horst Böttcher
20.09.2018 - Erich Kollitz
25.10.2018 - Herbert Gebert
20.11.2018 - Anna Emde

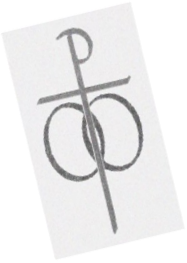
Des Weiteren:

12.01.2018 - Theresia Görner
24.01.2018 - Walter Urban
5.02.2018 - Maria Glück
20.04.2018 - Rudolf Herdina
29.09.2018 - Franz Glöckl
30.10.2018 - Marian Bek

- Stand 11/2018

Der Herr ist unser Frieden —

Bei ihm sind wir geborgen



Aus unserer Gemeinde haben geheiratet:

30.06.2018 - Enrico & Nadine Ciuffreda, geb. Jödecke

22.09.2018 - Matthias & Nadine Kahl, geb. Figge

6.10.2018 - Larissa & Dominik Felle, geb. Meißner

Als Gäste in unserer Gemeinde haben geheiratet:

4.08.2018 - Noel & Karolina Bönsel, geb. Becker

15.09.2018 - Christian & Anastasia Bax, geb. Kaiser

- Stand 11/2018

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

2.09.2018 - Felix Nebe, Grebenstein

15.09.2018 - Lukas Ammer, Grebenstein

22.09.2018 - Chiara Laudenbach, Westuffeln

28.10.2018 - Kyra Chvojka, Grebenstein

-Stand 11/2018

Wissenswertes um und über unsere Pfarrei

Ansprechpartner in der Pfarrgemeinde:

Pfarrer:	Thomas Seifert	Tel. 05674/2 61 96 52
Pfarrsekretär:	Manuel Hübl	Tel. 05674/ 2 54
Pfarrgemeinderat:	Antje Menzel (Sprecherin)	Tel. 05674/ 47 00
Verwaltungsrat:	Pfarrer Thomas Seifert (Vorsitzender)	Tel. 05674/2 61 96 52
	Gabriele Walter (stellv. Vorsitzende)	Tel. 05674/ 49 40
Küster (Grebenstein):	Gabriele Walter	Tel. 05674/ 49 40
	Henny Engemann	Tel. 05674/
Küster (Calden):	Marlene Urban	Tel. 05674/7 46 78 00
Organist (Grebenstein):		
Organistin (Calden):	Lydia Jarzina	Tel. 05674/ 66 04
Organistin:	Monika Pristl	Tel. 05674/2 33 98 98
Ministranten:	Falk Firnkes / M. Hübl	Tel. 05677/ 15 33
Frauengemeinschaft:	Elisabeth Schneider	Tel. 05674/ 68 09
Kolpingsfamilie:	Josef Gockert	Tel. 05674/ 74 66 09
Seniorennachmittag:		
Handarbeitsgruppe:	Gerlinde Mauthner	Tel. 05674/ 12 88

Kontaktmöglichkeiten / Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Pfarramt: Am Wippeteich 11; 34393 Grebenstein

Bürozeiten: Montags: 9.00 – 13.00 Uhr & 14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstags: 14.30 – 17.30 Uhr

Telefon: 05674 - 2 54

Fax: 05674 - 40 15

E-Mail: heilig-geist-grebenstein@pfarrei.bistum-fulda.de

Internet: www.katholische-kirche-grebenstein.de

Bankverb.: Stadtsparkasse Grebenstein
IBAN: DE14 5205 1877 0000 0099 85

Raiffeisenbank eG. Wolfhagen
IBAN: DE64 5206 3550 0005 3288 88

Zum guten Schluss ...

Fahrgelegenheit ...

zum sonntäglichen Gottesdienst in Grebenstein um 10.30 Uhr besteht nach telefonischer Anmeldung unter 05674-254.

Gottesdienstordnung per E-Mail

Alle, die die **Gottesdienstordnung** der Kirchengemeinde Hl. Geist, Grebenstein, in elektronischer Form bekommen möchten, werden gebeten, eine kurze E-Mail an das Pfarrbüro heilig-geist-grebenstein@pfarrei.bistum-fulda.de mit dem Stichwort: „Gottesdienstordnung“ zu senden.

Informationen und Aktuelles „rund um die Kirchengemeinde“

sind stets auf der Homepage abrufbar: www.katholische-kirche-grebenstein.de

Impressum: Katholische Kirchengemeinde Heilig-Geist
Am Wippeteich 11
34393 Grebenstein
Tel. 05674 - 2 54
heilig-geist-grebenstein@pfarrei.bistum-fulda.de

Redaktion: Thomas Seifert, Manuel Hübl
Layout: Thomas Seifert, Manuel Hübl
Fotos: privat
Druck: Gemeindebriefdruckerei 29393 Gr. Oesingen

Kontakte — Pastoralverbund St. Edith Stein - Reinhardswald

Verwaltungsleiter: Dr. Ralph Schnitker - ☎ 0561 821421 - 🖷 0561 824809

Heilig Kreuz, Fuldatal	**Heilig Geist , Vellmar**	**St. Wigbert, Reinhardshagen**	**St. Clemens-Maria Immenhausen**
Dörnbergstr. 1 34233 Fuldatal ☎ 0561 811455 heilig-kreuz-ihringshausen @pfarrei.bistum-fulda.de www.katholische-kirche-fuldatal.de Kasseler Sparkasse IBAN: DE39 5205 0353 0205 0046 65 Pfr. Martin Gies Maria Kasperczyk *Gemeindereferentin*	Brüder-Grimm-Str. 9 34246 Vellmar ☎ 0561 821421 🖷 0561 824809 info@heiliggeist-vellmar.de www.heiliggeist-vellmar.de www.raum-der-hoffnung.de Volksbank Kassel Göttingen eG IBAN: DE18 5209 0000 0028 3631 09 Pfr. Andreas Schreiner Sandra Bonenkamp *Gemeindereferentin* Michelle Jestädt *Gemeindeassistentin*	Karlsbader Str. 26 34359 Reinhardshagen ☎ 05544 1214 heilig-kreuz-ihringshausen @pfarrei.bistum-fulda.de www.katholische-kirche-reinhardshagen.de Kasseler Sparkasse IBAN: DE48 5205 0353 0109 0041 85 Pfr. Martin Gies	Hohenkircher Str. 1 34376 Immenhausen ☎ 05673 2281 pfarramt @st-clemens-maria.de www.st-clemens-maria.de Stadtsparkasse Grebenstein IBAN: DE04 5205 1877 0000 0141 42 Pfr. Andreas Schreiner
Pfarrbüro Angela Fischer Di., Do. und Fr. 08.30 bis 12.30 Uhr **Sprecher Pfarrgemeinderat:** Manfred Frammelsberger **Stellv. Vorsitzender Verwaltungsrat:** Gerhard Behr	**Pfarrbüro** Rita Oetterer Mo., Di. und Fr. 09.00 bis 12.00 Uhr Mi. 14.00 bis 17.00 Uhr **Sprecher Pfarrgemeinderat:** Michael Neugebauer **Stellv. Vorsitzende Verwaltungsrat:** Stephan Volkwein	**Pfarrbüro** Angela Fischer Di. 15.00 bis 17.00 Uhr **Sprecher Pfarrgemeinderat:** Carolin Dolle **Stellv. Vorsitzender Verwaltungsrat:** Werner Grohmann	**Pfarrbüro** Maria Novotny Mo. und Fr. 08.30 bis 11.30 Uhr **Sprecher Pfarrgemeinderat:** Isolde Kahl **Stellv. Vorsitzender Verwaltungsrat:** Andreas Novotny
Gottesdienste **Heilig Kreuz, Ihringshausen** So. 10.30 Uhr Fr. 09.00 Uhr **St. Josef, Rothwesten** 1., 3. und 5. Sonntag 18.00 Uhr	**Gottesdienste oder Andacht** So. 10.30 Uhr Mi. 18.00 Uhr Fr. 08.30 Uhr Sa. 18.00 Uhr jeden 1. Di. im Monat 18.30 Uhr Taizé-Messe Wort-Gottes-Feier einmal im Monat Mi. 16.00 Uhr Seniorenresidenz Vellmar und Seniorenheim Mühlenhof	**Gottesdienste** Sa. 18.00 Uhr 4. Sonntag 10.30 Uhr	**Gottesdienste** **St. Clemens-Maria, Immenhausen** So. 10.30 Uhr Di. 09.00 Uhr Fr. 17.00 Uhr *) **Maria Königin, Espenau-Hohenkirchen** 2. +. 4. So. 18.00 Uhr Do. 17.00 Uhr *) **Philippstift** 1. Mi. im Monat 10.00 Uhr *) April – Oktober 18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Nach Vereinbarung	**Beichtgelegenheit** 1. Sa. im Monat 17.30 Uhr und nach Vereinbarung	**Beichtgelegenheit** Nach Vereinbarung	**Beichtgelegenheit** 1. Fr. im Monat und nach Vereinbarung

Stand: 18.10.2018

Die Kirchen im Pastoralverbund St. Edith Stein - Reinhardswald

St. Clemens-Maria, Immenh.

Heilig Geist, Grebenstein

Maria Königin, Hohenkirchen

Herz Jesu, Calden

Der Gute Hirte, Schäferberg

Heilig Kreuz, Ihringshausen

St. Wigbert, Reinhardshagen

St. Josef, Rothwesten

Heilig Geist, Vellmar